

Zeitschrift: PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz
Band: - (2001)
Heft: 4

Artikel: Freude und Befriedigung
Autor: Seifert, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-788091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freude und Befriedigung

Die Stiftungsversammlung von Pro Senectute Schweiz im Juni in Bern stand unter dem Zeichen der Freiwilligenarbeit. Vier freiwillig tätige Frauen und Männer berichteten über ihr Engagement zugunsten älterer Menschen.

Im Internationalen Jahr der Freiwilligen erhielt die Stiftungsversammlung einen besonderen Akzent durch die Anwesenheit von rund einhundert freiwillig Tätigen. «Sie sind nach Bern gereist, um Tausende von Frauen und Männern zu vertreten, die auf unterschiedliche Weise einen Teil ihrer persönlichen Zeit in den Dienst Dritter stellen, ohne jegliche Verpflichtung, einfach aus Solidarität – eine Arbeit, die unsere volle Anerkennung verdient.» Dieser Dank kam aus dem Mund von Bundesrätin Ruth Dreifuss, die auch Präsidentin der Stiftungsversammlung ist.

Eine dieser Freiwilligen ist Marie-Therese Hauenstein. Sie betätigte sich über drei Jahrzehnte lang als Pro-Senectute-Ortsvertreterin in Wollerau im Kanton Schwyz. Als sie 40 Jahre alt war, übernahm sie dieses Amt von ihrer 90jährigen Vorgängerin. Ihre einzige Aufgabe sei die jährliche Organisation der Herbstsammlung, meinte diese. «Damit habe ich mich selbstverständlich nicht zufrieden gegeben. Als junge dynamische Frau mit vielen Ideen und einem entsprechenden Rückhalt in der Familie habe ich viele Möglichkeiten gesehen, meinen Dienst zum Wohle unserer Betagten auszubauen.» Zusammen mit einem kleinen Kreis gleich gesinnter Frauen organisierte sie «unzählige Altersnachmittage, Ausflüge, Grillnachmittage» und manches andere mehr.

Nicht nur das Thermalwasser

Inzwischen konnte Marie-Therese Hauenstein ihr Amt wieder einer «jungen, ebenso engagierten Ortsvertreterin mit einem neuen Team» weitergeben. Ihr Engagement für Pro Senectute hat damit allerdings noch nicht

seinen Abschluss gefunden: Seit bald 30 Jahren führt sie jeweils im Frühling und Herbst ambulante Badekuren durch: «An über 20 Einsteigeorten, zum Teil vor der eigenen Haustür, holen wir die Betagten mittags ab und bringen sie abends wieder zurück.» Es sei nicht nur das «Thermalwasser, das die Leute begeistert – nein, es ist auch die Gemütlichkeit, die wir auf diesen Fahrten und am Schlussabend pflegen.»

François Prahin engagiert sich bei Pro Senectute Kanton Waadt im Bereich Alter+Sport. «Im Laufe des Jahres 1997 hatte der Vorstand von Pro Senectute Waadt die Idee, einen «Senioren-Sportpass» zu schaffen.» Diese Aktion wurde teilweise vom Kanton sowie von «Retraites Populaires», einer Versicherungskasse auf genossenschaftlicher Basis, finanziert. «Ziel des Vorhabens ist es, Rentnerinnen und Rentnern sowie Menschen ab 55 eine sportliche Betätigung zu günstigen Bedingungen zu ermöglichen. Das sportliche Angebot geht von Selbstverteidigung bis hin zum Bogenschiessen, Laufen, Velofahren, Tennis und Golf – ohne die Wassergymnastik zu vergessen, die vor allem bei Frauen sehr beliebt ist.»

«Feu sacré» der Freiwilligen

«Mens sana in corpore sano» – die körperliche Gesundheit bedingt die geistige: «Diese Devise sollten wir alle im Kopf behalten, wenn man den lebendigen Geist erhalten möchte.» François Prahin sieht in der sportlichen Betätigung auch eine gute Vorbereitung auf die Pensionierung – vor allem angesichts der Tatsache, dass immer mehr Menschen immer früher mit der Arbeit aufhören.

Annie Forni ist als Freiwillige im «Centro diurno terapeutico», einem Tagesheim in Bellinzona, tätig. In diesem Heim werden Menschen betreut, die von der Alzheimer-Krankheit oder anderen Altersdemenzen betroffen sind. «Unterstützt von hoch qualifiziertem Personal, bemühen sich die Freiwilligen, die Gäste des Tagesheimes körperlich und geistig so anzuregen, dass diese eine gewisse – auch mi-



Annie Forni



François Prahin

nimale – Selbstständigkeit bewahren und so lange wie möglich zu Hause leben können.»

Annie Forni arbeitet jeweils einen halben Tag pro Woche als Freiwillige. «Am Abend fühle ich mich körperlich erschöpft, aber befriedigt. Man weiss, was man geleistet hat, denn in der häuslich-familiären Atmosphäre des Tagesheimes kann sich der verwirrte Mensch freier bewegen und wir Freiwilligen haben die Gewissheit, dass die betreuende Familie durch uns entlastet worden ist. Dem verwirrten Menschen muss ständig Sicherheit eingeflösst werden. Wir, die Freiwilligen, sind es, die mit einer Geste dazu beitragen, dass dieser Mensch sich besser fühlen kann. Die Fortschritte, die unsere Gäste machen, sind klein – aber sie genügen, um das «feu sacré» der Freiwilligen zu speisen.»

Walter Mehmman ist einer von über 40 freiwilligen Steuerberatern und -beraterinnen, die im Auftrag von Pro Senectute Kanton Zürich tätig sind. Bei Hausbesuchen oder in einer der Pro-Senectute-Geschäftsstellen hilft er Seniorinnen und Senioren beim Ausfüllen der Steuererklärungen. Mehmman schildert, wie eine solche Begegnung verlaufen kann: «Mein

Auftraggeber sitzt dabei. Ich merke, dass er etwas unsicher oder auch skeptisch meine Arbeit mit Taschenrechner und Formularen verfolgt. Ich stelle ihm Fragen, die zum Teil weit in seine Privatsphäre eindringen. Ich spüre seine unausgesprochenen Fragen: Macht er es richtig, kann ich ihm vertrauen?»

Zeit zum Zuhören

Doch der «beinahe banale Vorgang des Ausfüllens einer Steuererklärung» bedeutet manches mehr: «Bei meinen Besuchen nehme ich mir sehr oft die Zeit zum Zuhören. Und ich lerne zuzuhören. Ich merke, wie mein Gegenüber langsam Vertrauen fasst. Er beginnt zu erzählen und mit der Zeit sprudelt es nur so heraus. Das Gespräch dreht sich um Alltagssorgen wie Finanzen, Krankheiten, Zukunft. Um Söhne, Töchter, Enkelkinder zum Teil weit weg in der Fremde. Manchmal auch um Verlassensein, um Einsamkeit. Um nicht erreichte Lebensziele. Und bei meinem Weggehen ein befreites Dankeschön mit einem Lächeln und der Bemerkung: «Jetzt kann ich wieder ruhig schlafen. Ich hoffe, Sie kommen nächstes Jahr wieder!»» *kas*

Roter Faden in der Stiftungsgeschichte

Bundesrätin Ruth Dreifuss erklärte an der Stiftungsversammlung, die Freiwilligenarbeit bleibe auch in Zukunft ein wichtiger Bestandteil der Altershilfe. Die auf privater Basis beruhende gegenseitige Hilfe stelle eine Ergänzung der öffentlichen Hand dar. Für die Befriedigung der Grundbedürfnisse älterer Menschen brauche es jedoch das vorhandene Versicherungssystem. Dreifuss betonte: Es sei ein schlimmer Fehler zu glauben, man könne die öffentlichen Sozialeinrichtungen abbauen und voll auf die Freiwilligenarbeit setzen.

Alt Nationalrätin Judith Stamm plädierte in ihrem Beitrag dafür, die Bedeutung der freiwilligen Arbeit für den Einzelnen wie für die Gesellschaft besser sichtbar zu machen. Es gehe darum, «darüber zu reden, was im Verborgenen geschieht», erklärte Martin Mezger, Direktor von Pro Senectute Schweiz. Er verwies auch darauf, dass freiwilliges und persönliches Engagement sich «wie ein roter Faden» durch die Geschichte der Stiftung hindurchziehe.

Die Stiftungsversammlung wählte zwei neue Mitglieder in den Stiftungsrat: Pia Glaser-Egloff, Präsidentin von Pro Senectute Kanton Baselland, sowie Robert Fuchs, ehemaliger Direktor von «Retraites Populaires» im Kanton Waadt. Sie ersetzen die ausgeschiedenen Mitglieder, Cornelia Füg und Nicole Grin, deren Einsatz im Stiftungsrat verdankt wurde.



Marie-Therese Havenstein



Walter Mehmman